

um sie hernach als Gips zu verkaufen. Das Brennen des Gipses ist dem des Kalkes völlig gleich.

Gipsbrennerei. Der Ort, wo das Brennen des Gipses vorgenommen wird.

Gipsbruch. Der Ort, wo die Steine gebrochen werden, aus denen man Gips brennt.

Gipsdecken sind geschalte Zimmerdecken, welche mit Rohr bekleidet werden, um hierauf einen Anwurf von Mörtel und Gips zu tragen. Nachdem das Verohren (s. d. A.) erfolgt ist, wird nämlich dem Mörtel ein Zusatz von Gips gegeben, der sich zu ihm wie ungefähr 1 zu 3 verhält. Diese Masse nimmt der Maurer auf die Dünnscheibe (s. d. A.), und wirft sie mit der Mauerkelle gegen die Verohrung. Damit die Masse recht gut in die Zwischenräume, welche das Rohr gelassen hat, eindringe, ist es nöthig, das Auswerfen mit einiger Behemenz vorzunehmen. Wenn die Masse angezogen (s. d. A.), wird sie mit dem Reibeblet glatt gerieben, was in der Regel erst mehrere Stunden nach dem erfolgten Anwurf geschehen kann.

Gipsen. Eine Decke gipsen für das Anfertigen einer Gipsdecke.

Gipserde. Erdarten, in welchen Gips enthalten ist.

Gipsstrich. Ein aus Gips gefertigter Fußboden. Zu demselben wird der Gips auf dieselbe Weise, wie zum Gipsmarmor (s. d. A.), angebracht, und 1 bis 1 $\frac{1}{4}$ " hoch auf den Fußboden gegossen. Um diesem Guß eine gleichmäßige Höhe zu geben, legt man rund um den zu begießenden Raum gehobelte Latten von der gewählten Höhe. Durch das Legen dieser Latten hat man es denn auch in der Gewalt, den Estrich durch verschiedene gefärbte Gipsarten in mehrere Felder zu theilen, Einfassungen und Figuren zu bilden u. d. m.

Ist der Guß erfolgt, so fährt man mit einer anderen beweglichen Latte über die Oberkanten der festen, welche die Einfassung bilden, hin, und nimmt so das Ueberflüssige hinweg; wo die Höhe aber nicht erreicht ist, muß nachgegossen werden. Alle diese Manipulationen erfordern Uebung und Schnelligkeit, damit das Ueberflüssige vor dem Erhärten abgestreift, das Nachgegossene aber noch zeitig genug komme, um sich mit dem früheren Guß zu vereinigen.

Soll dem Estrich ein steinartiges Ansehn gegeben werden, so mischt man dem Gipse bisweilen auch groben scharfen Sand bei. Die erhärtete Masse wird meist nur glatt geschliffen, nicht aber polirt, und alsdann mit einem Wachüberzuge versehen.

Solche Gipsstriche werden sowohl über Gewölben, die man mit Erde oder Schutt geebnet hat, als auch über Balken, die gestakt und mit Lehm betragen sind, angebracht. Da aber ein Gipsstrich sehr schwer ist, so biegen sich die Balken sehr häufig unter der Last desselben, und erzeugen in ihm Risse. Man sollte daher nur über einem Gewölbe einen Gipsstrich anordnen.

Gipsform. Eine aus Gips gefertigte Form (s. d. A.), wie solche am häufigsten zum Anfertigen von Gipsabgüssen benutzt wird. Aber auch Metalle, die bei keinem zu hohen Hitzeegrad schmelzen, werden in Gipsformen gegossen, namentlich wenn die Dimensionen der darzustellenden Gegenstände nicht zu beträchtlich sind.

Gipsgießer für Gipsarbeiter (s. d. A.).

Gipskalk. Der statt des Kalkes verwandte Gips.

Gipsmarmor. Ein aus Gips gefertigter und geschliffener Ueberzug der Mauern und anderer Gegenstände, welcher ihnen ein dem Marmor ähnliches Ansehen geben soll.

Besteht die Mauer aus Ziegelsteinen, so erhält sie zuvörderst einen Anwurf von gewöhnlichem oder Gipsmörtel, der so rauh als möglich gehalten wird, damit der darauf kommende Gipsüberzug recht viele Punkte, an welche er sich anhängen kann, finde. — Ein solcher Anwurf oder auch ein Berapp ist aber nicht nöthig, wenn der mit Gipsmarmor zu überziehende Gegenstand aus Sandstein besteht, wo es genügt, denselben recht rauh aufzuhauen.

Der Gipsantrag besteht aus reinem, und zwar aus dem feinsten Gips, den man mit Wasser und, um das schnelle Binden zu verhüten, mit etwas Leimwasser oder Bier anmacht. Soll der Marmor eine Farbe erhalten, so wird sie dem so gebildeten Brei zugesetzt; doch sind nur mineralische Farben zu wählen, weil Pflanzenstoffe verschießen. Werden verschiedene Farbentöne erheischt, so macht man nach der nöthigen Zahl derselben auch verschiedene Mischungen, die man, sobald sie eine teigartige Consistenz erhalten haben, mehr oder minder unter einander knetet, oder wenn die Töne sich dem Auge getrennt darstellen sollen, neben einander aufträgt.

Der Auftrag selbst geschieht, indem man von der Masse kleine Platten von 2 Zoll im Quadrat und $\frac{1}{4}$ Zoll stark aufrollt, und diese gegen die Unterlage mit dem Bostreisen drückt. Mit demselben Eisen werden auch die neben einander gelegten Stücke verbunden. Hat so der Antrag die nöthige